

## Röll Josef



Röll Josef, geb. 25.5.1897

ehemaliges Wohnhaus in der Bahnstraße 3 (Foto ca. 1962, privat)

### Erinnerungsblatt 84 (2026)

zusammengestellt durch Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA) - Kreisverband Augsburg

<http://www.vvn-augsburg.de>



Josef Röll, geb. 25.5.1897 in Augsburg, ermordet am 25.11.1940 in Grafeneck, letzter freier Wohnsitz Bahnstraße 3 in Göggingen.

Josef Röll wurde am 25. Mai 1897 in Augsburg-Lechhausen geboren. Er war als Knecht und Arbeiter tätig. Am 25. November 1940 wurde er in der Tötungsanstalt Grafeneck ermordet. Zuvor war er sieben Jahre lang in Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren-Irsee untergebracht, da ihm „geistige Gebrechen“ attestiert wurden.

Josef Röll wurde am 25. Mai 1897 als eines von insgesamt 11 Kindern des Ehepaares Josef Röll Senior und seiner Frau Viktoria, geborene Stegmaier, geboren. Die Familie lebte zunächst in der Kaffeehausstraße 11 in Augsburg-Lechhausen und zog später in die Querstraße. Der Vater, ursprünglich aus Adelzhausen, war 1895 nach Augsburg-Lechhausen gezogen, um als Fabrikarbeiter ein besseres Einkommen zu erzielen.

Josef Rölls Kindheit war geprägt von der Notwendigkeit, früh so wie seine 10 Geschwister, Geld zu verdienen. Er lebte und arbeitete zwischen 1927-1931 zeitweise in Lindau am Bodensee und später in Eismannberg, kehrte jedoch auch immer wieder zu seiner Familie zurück, die teilweise in Adelzhausen lebte.

Im August 1931 ließ sich Josef Röll in Göggingen bei Augsburg nieder. Seine Schwester Franziska Greif bot ihm zunächst bis Oktober 1931 eine Unterkunft in der Bahnstraße 17 an. Ab Oktober 1931 wohnte er durchgehend in der Hauptstraße 56 in Augsburg-Göggingen, die er nur kurzzeitig verließ, um in Kraftisried und Sirchenried als Knecht zu arbeiten.

Im Juli 1933 stellte ihm sein neuer Arbeitgeber, J. Maier, ein Kohle-händler in Göggingen, eine Dienstwohnung in der Bahnstraße 3 zur Verfügung. Josef Röll musste mit einem Pferdefuhrwerk Kohlesäcke zu den Kunden transportieren und diese verladen. Bei dieser Arbeit erlitt er eine Kopfverletzung durch einen Hufschlag eines Pferdes, konnte jedoch weiterhin arbeiten.

Am 17. Oktober 1933 wurde Josef Röll in der Bahnstraße 3 abgeholt und zur sechs Wochen dauernden Beobachtung wegen „geistiger Gebrechen“ in die Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren-Irsee gebracht.



Eine Pflegschaft wurde vier Wochen nach seinem Abtransport angeordnet. Obwohl diese später wieder aufgehoben wurde, blieb Josef Röhl weiterhin in der Einrichtung in Kaufbeuren. Am 25. November 1940 wurde er schließlich in die Tötungsanstalt Grafeneck abtransportiert und dort ermordet. Seine Überreste wurden von Grafeneck nach Bayern überstellt und befinden sich unter der Nummer 3094 in der Grabkammer 35 des Perlacher Forst-Friedhofs in München-Stadelheim.

Josef Röhl ist eines der ca. 70 000 Menschen, die in der Aktion T4 im Deutschen Reich ermordet wurden. Die Aktion T4 bezeichnet die zentral organisierten Krankenmorde des NS-Regimes an Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen. Aus eugenisch-sozialdarwinistischen Vorstellungen heraus wurden seit 1939 Kinder und Erwachsene systematisch erfasst, selektiert und ermordet.

Auf Basis eines rückdatierten „Ermächtigungsschreibens“ Hitlers vom 1. September 1939 richtete die Kanzlei des Führers unter Philipp Bouhler und Karl Brandt Tarnorganisationen in der Berliner Tiergartenstraße 4 ein. In sechs Tötungsanstalten (u. a. Brandenburg, Grafeneck, Hadamar, Pirna-Sonnenstein, Hartheim, Bernburg) wurden bis August 1941 mehr als 70.000 Patientinnen und Patienten in Gaskammern mit Kohlenmonoxid getötet; Todesursachen wurden gegenüber Angehörigen verschleiert. Parallel begann die „Kinder-Euthanasie“ mit der Ermordung mindestens 5.000 Kinder durch Medikamente und Unterernährung. Nach wachsenden öffentlichen Protesten – prominent durch Bischof Clemens August Graf von Galen – wurden die Vergasungen 1941 beendet, die Morde aber dezentral mit Überdosierungen, Unterernährung und Injektionen fortgesetzt. Zudem übernahmen „T4“-Ärzte Selektionen in Konzentrationslagern (Aktion 14f13). Insgesamt fielen den NS-„Euthanasie“-Verbrechen in Deutschland und den besetzten Gebieten bis 1945 etwa 200.000 bis 300.000 Menschen zum Opfer.

Durch die Erinnerung an Josef Röhl und tausende andere Opfer können wir die Lehren aus der Geschichte bewahren und sicherstellen, dass solche Gräueltaten nie wieder geschehen.

Am 20.5.2026 wurde mit dieser Biographie und einem Stolperstein in der Bahnstr. 3 an das Schicksal von Josef Röhl erinnert.



Musikalisch durch Schülerinnen des Maria-Ward-Gymnasiums begleitet-

*Biographie erstellt:  
© Robert Dürr, zusammenge-  
tragen von den Geschichts-  
detektiven (MWG Augsburg)*

